

SANDRA & MICHAEL SKALA

# DAS PRINZIP WALD GARTEN

In 7 Schichten Gemüse,  
Obst, Kräuter, Nüsse und  
Beeren wachsen lassen



# WAS DU IN DIESEM BUCH FINDEST: INHALTSVERZEICHNIS

## WAS IST DAS EIGENTLICH, EIN WALDGARTEN?

[Der Wald - eine gewaltige Filteranlage. Und warum uns ein Bad im Wald so guttut](#)

[Wo lässt sich ein Waldgarten gestalten und umsetzen?](#)

[Wofür kannst du deinen Waldgarten nutzen?](#)

[Waldgarten rund um die Welt und back in history. Wer hat's erfunden?](#)

## 10 FANTASTISCHE GRÜNDE, UM BEI DIR ZUHAUSE EINEN WALDGARTEN ANZULEGEN

## JETZT GEHT'S LOS: WIE DU DIR DEINEN EIGENEN WALDGARTEN ERSCHAFFEN KANNST

[Ganz am Anfang? Unsere Vision im Einklang mit der Permakultur](#)  
[Erstmal die Fakten checken. Und dann ... planen!](#)

Was du brauchst? Einen Ort zum Loslegen

Wie viel Zeit du mitbringen solltest

Let's talk about money: Startkapital

Klimatische Bedingungen: deine Region, Niederschlagsmengen und Bodenbeschaffenheit

Der Boden als Grundlage: Bodentest

Unterschiedliche Klimazonen: und wie du sie am besten bepflanzt

Erstelle deine individuelle Zonenplanung

Es gackert und summt: Tiere im Waldgarten

Selbstversorgung, Autarkie und Market Gardening

Was wächst denn schon da? Bäume und Pflanzen auf der Fläche checken

Zäune, Wege, Lichtungen und Wasserstellen

Unser Teich-Projekt

Die Waldgarten-Prinzipien auf deinem Balkon

[Werkzeuge und Equipment: Was du wirklich benötigst \(und Nice-to-haves\)](#)

Die Basics auf einen Blick  
Upcycling: Wecke die Kreativität in dir

Ein Hochbeet im Waldgarten

Unser Geodome

Samen- und Jungpflanzentausch oder: einfach selber Samengärtner\*in werden

[Pflegen macht Spaß: Obstbaumschnitt, Bokashi, Mulchschichten, Gießränder](#)

Beautybehandlungen für deine Bäume: Kalkschichten und Molke-Behandlungen

Wasser in Zeiten der Klimakrise: wie viel es braucht

Düngung: der Nährstoff-Booster für deinen Waldgarten

Dein Bokashi-System: fast nichts bleibt übrig

Pflanzkohle/Terra Preta: wie du sie herstellst und warum du das tun solltest

Mulchen, mulchen, mulchen!

Pflanzenkrankheiten: fieser Mehltau und wie du vorbeugen kannst

Nützlinge fördern und Ernteabstauber raushalten

Lebensräume schaffen: mit Totholzhecken und Steinbiotopen

[Locker bleiben: Weil auch mal was schiefläuft](#)

## DEIN WALDGARTEN: IN 7 SCHICHTEN ZUM ESSBAREN PARADIES

[Schau mal in den Himmel: Schicht 1/ Hohe Baumkronen](#)

Die Baumhasel

Die Edelkastanie/Marone

Die Robinie

Der Maulbeerbaum

Der Walnussbaum

Die Paulownia/Blauglockenbaum

Die nicht veredelten/wilden Obstbäume

[Pionierbäume im Waldgarten: Stickstofffixierer, Mulchlieferanten, Schattenspender](#)

[Multifunktionalität: jedes Element hat verschiedene Funktionen](#)

[Unser Do-it-yourself Nistkasten-Projekt](#)

[Es wird fruchtig: 2 Schicht/Mittelgroße Obstbäume](#)

Der Apfelbaum

Der Aprikosenbaum

Der Pflaumen Sämling

Der Mandel Sämling

Der Pfirsich Sämling

Der Birnenbaum

Die Süßkirsche

Der Vogelkirschen Sämling

Der GiSela 5 Sämling

Der Weiroot 72 Sämling

Der GiSela 3 Sämling

Der Pfirsichbaum

Der Pfirsich-Mandel Hybrid ‚GF 677‘

Der Pfirsich Sämling

Der Aprikosen Sämling

Der Pflaumenbaum

Der Pflaumen Sämling

Die Pflaume ‚Brompton‘

Die Hauszwetschge

Die St.-Julien Pflaume

Der Feigenbaum

[Waldgarten mit System – unsere magische Formel](#)

[Komm wir pflanzen einen Baum. Oder sogar einen ganzen Wald](#)

[Ein gutes Pflanzloch ist die halbe Miete](#)

[Beerenalarm: Schicht 3/Sträucher & Büsche](#)

Der Haselnussstrauch

Die Felsenbirne

Die Johannisbeere

Die Brombeere

Die Himbeere

Die mexikanische Sonnenblume

Die Andenbeere

Der Holunder

Das Fünffingerkraut

Der Erbsenstrauch

Die Buschtomate/Die Wildtomate

[Naschhecke aus Beeren: mmmmh!](#)

[Abzucken und go: Schicht 4/ Kräuter & Wildkräuter](#)

Das Basilikum

Der Thymian

Der Borretsch

Der Rosmarin

Der Echte Salbei

Die Zitronenverbene

Die Zitronenmelisse

Die Minze

Der Beinwell

Der Erbsenstrauch/die sibirische Erbse

Roter Klee

[Pflanzzeit, Pflege und Ernte von Kräutern: auf einen Blick](#)

[Ziemlich beste Feinde: Thymian und Majoran](#)

[Die wilden Kräuter in unserem](#)

Waldgarten

[Die Chop-and-Drop-Methode](#)

[Flower Power: Blumen überall](#)

[Microgreens: Gemüse im Kleinstformat](#)

[Untendrunter: Schicht 5/Wurzel-früchte & Rhizome](#)

Die Süßkartoffel

Die Kartoffel

Der Topinambur

Der Knoblauch

Die Möhre

Die Pastinake

Die Rote Beete

Der Beinwell

Der Rhabarber

[Ein Blick in deinen Lagerkeller](#)

[Haltbarmachen! Hier wird getrocknet, eingekocht und fermentiert](#)

[Alles schön zugedeckt: Schicht 6/ Bodendecker](#)

Der kriechende Thymian

Der kriechende Rosmarin

Die Erdbeere/die Walderdbeere

Der Kürbis

Der Neuseeländer Spinat

Die Preiselbeere

Die Kapuzinerkresse

[Rasenrevolution!](#)

[Lass Pilze sprießen](#)

[Klettern, ranken, schlingen: Schicht 7/ Rankpflanzen](#)

Die Weinrebe

Die großfruchtige Kiwi

Der Hopfen

Die Feuerbohne

Die Erbse

Die Gurke

[Fruchtfolge & Mischkulturen: wer mit wem und wann](#)

[Und zu guter Letzt: Pflanzbeispiele](#)

Beispiel-Bepflanzung bei einem

Apfelbaum

Beispiel-Bepflanzung bei einem Kirschbaum

Beispiel-Bepflanzung bei einem Pflaumenbaum

Beispiel-Bepflanzung bei einem Aprikosenbaum

Beispiel-Bepflanzung bei einem Birnen-/Quittenbaum

## TIERE IM WALDGARTEN

[Die Biene: allernützlichster Gast](#)

[Hühnerhaltung: hier wird gekräht, gescharrt und fleißig gepickt](#)

[Enten: Schneckenliebhaberinnen deluxe](#)

[Für große Flächen: Ziegen, Schafe und Esel](#)

## EINFACH IMMER ERNTEN: DEIN WALDGARTEN MONAT FÜR MONAT

## WIR HABEN EINE VISION

[Und brauchen dafür viel Energie](#)  
[Auszeiten und relaxen im Waldgarten: unser Alltag findet draußen statt](#)

## UND ZUM SCHLUSS? ALLES, WAS SCHNELL WEITERHILFT

[Glossar: Alle wichtigen Begriffe auf einen Blick erklärt](#)

[Register/Stichwortverzeichnis: Damit du auch ganz bestimmt findest, wonach du suchst](#)

[Good to know: wer uns inspiriert, was uns bewegt und wo wir uns informieren](#)

## 10 FANTASTISCHE GRÜNDE, UM BEI DIR ZUHAUSE EINEN WALDGARTEN ANZULEGEN



### 1 | Deine Umwelt atmet auf

Die moderne Landwirtschaft hält keine Antwort bereit auf die Frage, wie wir alle Menschen ernähren können. Eine Fläche mit Monokultur zu bepflanzen und sie mit Maschinen, Herbiziden, Pestiziden und Düngemittel zu bearbeiten, ist sehr ineffizient. Denn: Der Boden ist dadurch der Witterung schutzlos ausgeliefert und macht ihn anfällig für Erosion. Zusätzlich tragen Wind und Regen den Boden immer mehr ab. Durch die intensive Nutzung der Äcker sinkt der Humusanteil im Boden und er wird weniger fruchtbar. Damit trotzdem Pflanzen wachsen, wird dieser künstlich gedüngt. Darunter leiden wiederum Mikroorganismen, die dem Boden helfen, sich zu regenerieren. Schwere Maschinen und intensive Bearbeitung verdichten die Böden zudem. Sie können kaum noch Wasser aufnehmen und filtern. Stattdessen verschlammt der Boden unter den Wassermengen oder wird abgetragen. In einem Waldgarten wird auf gleicher Fläche eine weitaus größere Menge an Lebensmitteln produziert. Denn: Das Prinzip des Waldgartens ist die Produktion nicht nur in der Horizontalen, sondern auch in der Vertikalen. Dadurch wird die Fläche zum Raum. In einem Waldgarten baust du fruchtbaren Boden auf und sorgst ganz ohne Chemie für mehr Vielfalt.

### 2 | Du erntest die allerbesten Lebensmittel

Der Waldgarten düngt und erhält sich von selbst. Durch diesen intakten Kreislauf haben die Pflanzen und Bäume, die du dort ansiedelst, die besten Voraussetzungen. Und können somit ultraviele Mineralien und Nährstoffe aufnehmen. Das bedeutet, dass du nicht nur viele, sondern auch qualitativ sehr hochwertige Früchte ernten kannst.

### 3 | Tür auf, Korb dabei, Naturapotheke voraus

Schnapp dir dein Erntekörbchen und sammle darin alles, was dich gerade anspricht und reif ist. Heilende Kräuter, aromatische Pilze, selbst gesammelte Nüsse, knackiges Obst und frisches Gemüse kommen mit zahlreichen Pflanzeninhaltsstoffen daher und du kannst dir daraus die leckersten Smoothies, Gerichte und Bowles zaubern. Und das Beste? Du gehst mit den Jahreszeiten, erntest saisonale Produkte und kannst dir darüber hinaus deinen eigenen Vorrat an Marmeladen, Chutneys, und Saucen anlegen. Das spart weite Transportwege und lange Lieferketten.

### 4 | Deine Tiere im Waldgarten liefern dir Kuschelmomente, eigene Eier, Milch & Fleisch

Mit einem Waldgarten erhöhst du die Biodiversität und trägst somit sehr viel zum Naturschutz und der Artenvielfalt bei. Du gestaltest unzählige Lebensräume für Insekten, Vogelarten, Amphibien und Tiere, wie Igel, Eichhörnchen, Marienkäfer und Co. Diese ganz bunte Truppe spielt im Waldgarten eine entscheidende und wichtige Rolle, indem sie Samen vermehren, Bereiche säubern, Pflanzen zurückschneiden und für die Bestäubung von Blüten sorgen. Du kannst natürlich auch Nutztiere im Waldgarten halten und gewinnst dadurch zusätzliche Lebensmittel wie Eier, Fleisch, Milch und Wolle.

### 5 | Große Ernten, kleiner Zeitaufwand

Sobald ein Waldgarten seine eigenen Kreisläufe geschaffen hat, muss er nicht jedes Jahr aufs Neue gemulcht und gedüngt werden. Ein etablierter Waldgarten sammelt Sonnenlicht und Stickstoff in seinen Blättern und lässt diese dann einmal im Jahr fallen, um sowohl die Bäume als auch die umliegenden Pflanzen zu mulchen. Das Prinzip folgt wieder jenem des Waldes: Auch dort ist der

Boden reich an Humus und Mineralien, ohne dass jemals jemand Kompost oder Mulch aufgetragen hat. Dafür sorgen zahlreiche Tiere mit ihrem Kot. Und noch mehr Kreisläufe minimieren den Zeitaufwand für dich: Zum Beispiel kannst du in den Baumscheiben nach der Gemüseernte den anfallenden Kompost direkt als Mulch nutzen. Ständiges Umgraben ist damit Geschichte. Mehrjährige Kräuter, Blumen und Nutzpflanzen vermehren sich zum Teil selber, und du kannst beobachten wie sich dein Waldgarten jedes Jahr weiterentwickelt.

### 6 | Hallo Unabhängigkeit! Vermehre deine eigenen Pflanzen und ernte Saatgut

Dein eigenes Saatgut zu vermehren, bedeutet Unabhängigkeit: von großen Saatgutherstellern und hybriden Sorte. Achte beim Kauf von Saatgut schon darauf, dass es sich um samenechtes Bio-Saatgut handelt. Die Auswahl ist riesig, du kannst spannende neue Sorten entdecken und diese Pflanzen dann auch selbst vermehren.

### 7 | Ahoi Autarkie! Genieße deine Feuerstelle mit deinem eigenen Brennholz

Ein älterer Waldgarten mit einem guten Baumbestand oder mit speziell angepflanztem Nutzholz liefert Holz, um durch die kalten Wintertage zu kommen oder um etwas damit zu gestalten. Ein Waldgarten darf sich auch verändern, und so kannst du Bäume, die von Stürmen umgeworfen wurden oder die du gezielt aus deinem Waldgarten herausnimmst, um wieder Licht und Platz für andere Pflanzen und Bäume zu schaffen, direkt als Bauholz oder Brennholz verarbeiten. Eine angelegte Feuerstelle lädt zu einer gemütlichen Runde am Lagerfeuer ein – und ganz nebenbei kannst du noch deine eigene Pflanzenkohle herstellen.

### 8 | Dein Waldgarten ist die Quelle für deine eigene Pflanzenkohle

Überschüssiges Holz, Äste und Schnittgut aller Art kannst du aufsammeln und daraus Pflanzenkohle herstellen. Eine tolle Möglichkeit, um die Natur weiter zu unterstützen. Denn: Holzkohle ist ein Speichermedium und lässt sich als Nährstoffträger in den Boden einbringen. Bist du neugierig geworden?

### 9 | Klimaschutz mit einem Waldgarten

Der Wald speichert sehr viel Kohlenstoff aus der Luft in den Blättern, in den Wurzeln und im Holz. Dieser wird nach und nach in den Boden eingearbeitet und somit eingelagert. Der Wald ist somit ein hervorragender Kohlenstoffspeicher, der die Atmosphäre entlastet. Außerdem bietet der Waldboden den Vorteil, Regenwasser viel leichter zu absorbieren und in tiefer gelegene Schichten ins Grundwasser abzuführen. Der Boden in einem Wald ist sehr durchlässig und offenporig, da die Humusschicht ein schnelles Versickern des Wassers ermöglicht. Der Wald beeinflusst somit das Klima positiv. Diese Prinzipien kannst du hervorragend übernehmen, um zum Schutz unserer Umwelt beizutragen.

### 10 | It's all about inspiration

Durch die Fülle an Leben, an bunten Farben, verschiedenen Formen, angenehmen Gerüchen und verschiedenen Eindrücken, ist der Waldgarten ein Ort zum Leben und zum Feiern. Dein Waldgarten wird auf Dauer außerdem so viel produzieren, dass du kaum alles selber essen und verarbeiten kannst. Also, raus damit an family & friends. Überschüsse kannst du auch an einem Stand an deinem Gartenzaun verkaufen, zu Einladungen bringst du selbstgemachte Konfitüre mit und an warmen Sommerabenden gibt es Backkartoffeln direkt aus dem Lagerfeuer mit Stockbrot und einem selfmade Dip aus deinem Garten.

## DEIN WALDGARTEN: IN SIEBEN SCHICHTEN ZUM ESSBAREN PARADIES

**D**as grundlegende Prinzip eines Waldgartens ist es: mit der Natur zu arbeiten, sie zu beobachten und sie nachzuahmen. In einem Wald bleibt kein Platz ungenützt. Wenn du Bäume und Pflanzen clever auswählst, damit sie möglichst viele Funktionen erfüllen können, holst du dir das Prinzip des Waldes in den Garten. Wir möchten Vielfalt schaffen, um das ganze Jahr zu ernten, zu staunen und inmitten von Fülle zu leben. Lass dich inspirieren von den unterschiedlichen Schichten in einem Waldgarten. LET'S GO!

### MULTIFUNKTIONALITÄT: JEDES BLATT HAT VIELE FUNKTIONEN. UND IST UNGLAUBLICH SOZIAL.

Der Wald ist eine Lebensgemeinschaft, in der sich die unterschiedlichen Pflanzenarten austauschen und sich gegenseitig helfen. Im Wald ist es laut und lebendig, denn Bäumen, Pflanzen, Pilzen und Insekten kommunizieren miteinander, ja, tatsächlich! Wie in einer gut funktionierenden Nachbarschaft wird hier über Krankheiten, das Wetter, Umwelteinflüsse und Gefahren gesprochen. Alle machen mit und sind aufmerksam.

Die Blüten geben Duftstoffe ab und locken die Insekten an, Wurzeln und Pilze bilden ein dichtes Netzwerk, Tiere düngen den Waldboden – und auch in diesem ist richtig was



los. Die dichte Bepflanzung schützt die Bäume vor zu heftigen Winden, extremer Kälte und zu starker Hitze. Der Boden kann mit reichlich Schatten seltener austrocknen, und die Pilze verteilen mit ihrem riesigen Netzwerk die vorhandenen Ressourcen gerecht. Wer mehr als genug hat, gibt an die Schwächeren Wasser und Nährstoffe ab. Ziemlich sozial, oder?

Ein wenig Konkurrenz treibt ein gesundes Wachstum an,

und durch die unterschiedlichen Wurzelsysteme funktioniert der natürliche Wald recht erfolgreich.

In der modernen Landwirtschaft hingegen ist es auf unseren Feldern ziemlich still und leise geworden. Mit dem Mineraldünger werden Pflanzen künstlich am Leben erhalten, und da sie anfälliger für Krankheiten sind, müssen Pestizide zum Einsatz kommen. Im Boden ist es wie in einer verlassenen Stadt, wo die Fensterläden verriegelt wurden. Und Hummeln, Bienen, Schmetterlinge und Co. suchen vergebens nach Nektar. Die Alternative? Liegt vor uns! Gehen wir es gemeinsam an.

## SCHAU MAL HINAUF IN DEN HIMMEL: SCHICHT 1/HOHE BAUMKRONEN



Jeder Baum ein Schritt in  
eine regenerative Zukunft.

**H**ier oben, in unserer ersten Schicht im Waldgarten, befinden sich die großen Nuss-, Obst- oder Pionierbäume. Ein Waldgarten sollte aus mehreren Schichten bestehen, um das Vorbild Wald so gut es geht zu imitieren.

In die erste Schicht kommen die größten Bäume, wie die Eiche oder Buche, aber auch die Robinie oder die Akazie. Nussbäume, wie die Edelkastanie und die Baumhasel, sind in dieser Schicht eine gute Wahl. Bei der Walnuss scheiden sich die Geister (mehr dazu auf Seite xxx).

Auch wilde Obstbäume, der Maulbeerbaum oder die Paulownia, gehören in diese Schicht. Diese Bäume bilden im Laufe der Zeit das Kronendach deines Waldgartens. Wenn du nicht so viel Platz in deinem Garten hast, kannst du diese Schicht auch auslassen und ein Kronendach mit der zweiten Schicht beginnen.

Die erste Schicht im Waldgarten bewegt sich in einer Höhe von 16–30 Metern. Das Kronendach dient als Schutzschicht für darunter wachsende Bäume, Sträucher und Pflanzen. Bei Starkregen werden die dicken Regentropfen von den Blättern und Ästen abgebremst und in feinere Tropfen zerschlagen. Auch extreme Sonneneinstrahlung, die den Boden ganz schön austrocknen kann, wird hier abgedämpft. Besonders gut eignen sich hierfür Robinien und Gleditschien. Sie haben ein lichtetes Blätterdach und beschatten nicht den gesamten Boden.

Nicht zu vergessen ist die enorme Masse an Blättern, die im Herbst hinabfällt und Mikroorganismen ernährt, wodurch sich bester Humus aufbauen kann. Durch die großen Bäume werden außerdem starke Winde, die Kälte oder Hitze mit sich bringen, abgeschwächt. Ein ausgeglichenes Klima entsteht.

Am Anfang solltest du dir also über die erste Schicht Gedanken machen und dir vorstellen, wie groß diese Bäume in sieben bis zehn Jahren werden können. Wenn du es langsam angehen möchtest, pflanzt du am besten jedes Jahr eine Schicht. Im siebten Jahr kannst du dann die Rankpflanzen an die erste Schicht pflanzen. Die Bäume dienen als gute Rankhilfe, da sie schon weit über sieben Meter hoch sein werden. Wenn du etwas ungeduldiger bist, so wie wir, wird sich das Implementieren der Schichten auf einen kürzeren Zeitraum begrenzen.

### Wo die großen Bäume am besten stehen sollten

Vor dem Pflanzen der Bäume ist es wichtig, dass du die Lebensdauer sowie den Lichteinfall berücksichtigst. Die erste Schicht solltest du lieber im Norden pflanzen, um eine größere Lichtausbeute zu bekommen. Denn: Die Sonne scheint aus südlicher Richtung, und im Laufe des Jahres steigt der Einstrahlwinkel von 10 Grad im Winter auf 60 Grad im Sommer. Dadurch wirft ein zehn Meter hoher Baum einen Schatten von fast sechs Metern. Der Einstrahlwinkel der Sonne ist natürlich regionsabhängig. Je näher du dem Äquator kommst, desto höher steht die Sonne im Sommer und desto weniger wirft ein Baum Schatten. Mit diesem Wissen kannst du mit den großen Bäumen eine Art Sonnenfalle gestalten, die im Norden beginnt und sich Richtung Süden durch Pflanzungen von niedrigen Bäumen fortsetzt.

Auf unserem Grundstück in Deutschland konnten wir eine Pflanzung als U-Form anwenden. Die Öffnung des U's ist in Richtung Süden ausgerichtet und fängt somit die Sonne und die warmen Winde ein. Die kalten Nordwinde werden direkt ausgeschlossen.



## DIE BAUMHASEL

Die Baumhasel hat einen schönen, aufrechten und schlanken Wuchs. Sie kann ein Alter von ca. 400 Jahren erreichen. Bei optimalen Bedingungen wird sie enorme 30 Meter hoch ihr Durchmesser kann über 170 Zentimeter betragen. In Versuchspflanzungen wurde ein jährlicher Zuwachs von durchschnittlich 75–87 Zentimeter erreicht. Im Alter von 16 Jahren waren die Bäume circa 14 Meter hoch.

Das Wurzelsystem der Baumhasel ist sehr intensiv verzweigt. Neben einer Pfahlwurzel, die zwischen drei und vier Meter in die Tiefe geht, bildet sie zusätzlich starke Seitenwurzeln aus. Diese liegen nahe der Oberfläche, reichen jedoch nicht sehr weit. Die dichteste Durchwurzelung ist in 30 bis 40 Zentimetern Tiefe. Durch dieses Wurzelsystem steht sie ziemlich standfest in flachen bis tiefgründigen, trockenen bis fast nassen, nährstoffarmen bis nährstoffreichen Standorten. Kontinentales Klima ist für ihr Wachstum ideal, einzelne Vorkommen gibt es aber auch im mediterranen Klimabereich. Sie mag es gerne warm und wird deshalb auch oft an sonnigen Hängen gepflanzt. Allerdings darf es für die Baumhasel auch nicht zu heiß sein. Dort, wo Staunässe vorkommt, findet man sie eher weniger.

Die Ansprüche an den Boden fallen eher gering aus, weshalb sie an vielen Standorten gepflanzt werden kann. Auf besseren Standorten ist sie wegen ihrer geringen Konkurrenzkraft gegenüber anderen Baumarten eher unterlegen. Der

beste Zeitpunkt, um eine Baumhasel zu pflanzen, ist im Frühjahr oder im Herbst.

Noch ein Benefit der Baumhasel? Sie geht mit folgenden Pilzen eine Symbiose ein: Schwarze Trüffel, Sommertrüffel, Wintertrüffel, Perlpilz, Steinpilz.

Erntereif sind ihre Nüsse von September bis Oktober. Diese enthalten rund 60 % fettes Öl. Während unsere einheimische Haselnuss normalerweise ein bis vier Nüsse hervorbringt, sind es bei der Baumhasel acht bis sechzehn Nüsse. Allerdings fallen diese auch bedeutend kleiner aus.

In unserem Waldgarten in Deutschland haben wir in Richtung Norden, Osten und Westen circa 20 Baumhaseln gepflanzt.

## PFLANZENKOHLE/TERRA PRETA: WIE DU SIE HERSTELLST UND WARUM DU DAS TUN SOLLTEST

Der tropische Regenwald besitzt von Natur aus einen extrem nährstoffarmen Boden. Wegen der konstant hohen Temperatur und der Feuchtigkeit wird organisches Material schnell abgebaut und in pflanzliche Biomasse umgesetzt – für den Ackerbau bleibt deshalb nichts Gehaltvolles im Boden zurück. In der Amazonasregion, außerhalb der fruchtbaren Überflutungsgebiete der Flüsse, gibt es dennoch über 20 Hektar große Felder, auf denen Gemüse angebaut wird. Vor rund 2000 Jahren hatten die dort lebenden Menschen das Problem der nährstoffarmen tropischen Böden gelöst. Archäologische Funde lassen auf eine Bevölkerungszahl schließen, die die der heutigen indigenen Bevölkerung dort bei Weitem übertrifft. Ihre Ernten müssen also äußerst ergiebig gewesen sein.

### Schwarze Erde: Düngerladestation aus effizientem Abfallmanagement

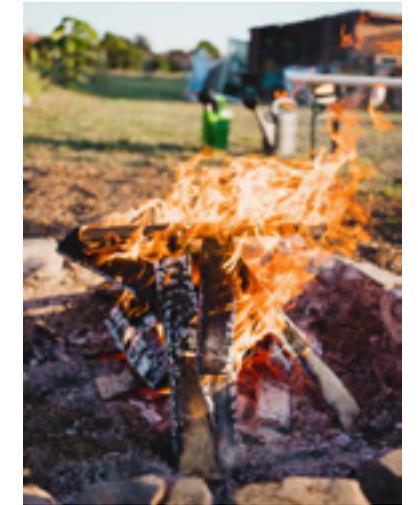
Mit einer speziellen Düngemethode schufen sie die „Schwarze Erde“ des Amazonasgebietes, die so genannte „Terra Preta do Indio“, auf der noch heute Bäuer\*innen ihr Feld bestellen. Die Terra Preta ist das Ergebnis eines effizienten Abfallmanagements zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit durch das Einbringen von Kohlenstoff in den Boden. Die Menschen im Amazonasgebiet passten sich damals optimal an die Kreisläufe der Natur an. Sie gaben dem Boden das wieder, was sie ihm entnommen hatten, und zwar in jeder möglichen Form. In luftdicht verschlossenen Tongefäßen fermentierten sie über mehrere Wochen kohlenstoffreiche Nahrungsreste und stickstoffhaltige Exkremente. Dadurch machten sie die Abfälle unschädlich und reicherten sie mit nützlichen Mikroorganismen an. Der durch die in Gang

gesetzte Milchsäuregärung entstandene Dünger enthält weitaus größere Mengen der für den Nährstoffkreislauf wichtigen Organismen als Kompost.

Dem Ganzen wurde Pflanzenkohle zur Geruchsbindung beigemischt. Ein weiterer Vorteil der Pflanzenkohle war, dass die porenreiche Struktur wie ein Schwamm wirkt. Einmal im Boden vorhanden, kann sich die Pflanzenkohle immer wieder mit Nährstoffen aufladen und diese jahrelang speichern.

### Terra Preta around the World

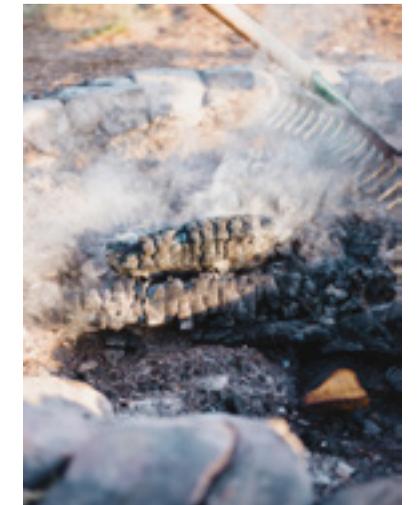
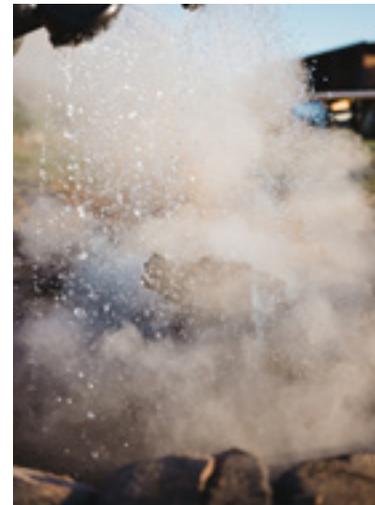
Das Geheimnis hinter den erstaunlichen Erträgen bestand also darin, Exkremente von Tier und Mensch, Knochen, Fischgräten, Asche, Tonscherben und organische Abfälle hygienisch zu entsorgen. Nicht nur die indigene Bevölkerung am Amazonas nutzte diese Methode, auch in Afrika und hier in Europa soll es Spuren von Terra Preta geben. In Asien verwendet man in der traditionellen Landwirtschaft ebenfalls die entscheidende Zutat – das Gemisch aus Hefepilzen, Milchsäurebakterien und anderen nützlichen Mikroorganismen, dort trägt es den Namen „Bokashi“. Bokashi war ausschlaggebend für die Entschlüsselung der Herstellung von Terra Preta. Nachdem holländische Forscher die Wundererde erst 1960 wiederentdeckt hatten, identifizierte und datierte der Bodenkundler Bruno Glaser in den 1990er-Jahren ihre Zutaten und Tonscherben, die stark darauf hindeuteten, dass die Erde von Menschen gemacht wurde. Mit dem Wissen über Bokashi und seine Verwendung in der traditionellen japanischen Landwirtschaft, die in Form von Bodenhilfsstoffen in den 1980er-Jahren den Weg nach Europa gefunden hatte, ergaben die archäologischen Funde aus Südamerika nun einen Sinn.



### Schritt 1: Material sammeln und Grube vorbereiten

Wenn es machbar ist, wird vor dem Ansammeln von Ästen etc. eine kleine Kuhle in der Erde vorbereitet. Dies verhindert, dass zu viel Sauerstoff entweichen kann. Nun kannst du

in der Kuhle das Material zum Anzünden vorbereiten. Falls du eine größere Menge zur Verfügung hast, mache den Haufen nicht zu groß, denn beim aktiven Feuer legst du Äste und Holzstücke nach.



### Schritt 2: Feuer machen, Material nachlegen und mit Wasser ablöschen

Wenn dein Feuer in vollem Gang ist und du schon ordentlich Holz verbrannt hast, fügst du kein Material mehr hinzu und löschst

das Feuer mit viel Wasser ab. Der Zeitpunkt ist hier entscheidend. Sobald du unten in der Glut die Kohlestücke erkennen kannst, ist es Zeit zum Ablöschen. Warte keinesfalls allzu lange, bis du nur noch Asche vorfindest.



### Schritt 3: Löschen und harken

Beim Ablöschen ist es wichtig, dass du genügend Wasser benutzt und mit einer Harke immer wieder durch die Kohle gehst. Also: Ablöschen und harken – und das für eine Weile, da sich das Feuer schnell wieder entfachen kann. Asche, die bei der Herstellung entsteht, kann nicht wie Pflanzenkohle verwendet werden, da sie keine Hohlräume enthält. Ein kleiner Anteil an Asche bleibt jedoch bei der Herstellung an der Pflanzenkohle. Dieser Anteil ist aber kein Problem,

denn Asche enthält Kalk und Kalium und hilft bei übersäuertem Boden. Jedoch sollten die Mengen an Asche geringgehalten werden, circa 100 g auf einen Quadratmeter bei übersäuertem Boden. Um den Aschezusatz komplett zu vermeiden, kannst du die Pflanzenkohle mehrmals auswaschen. Die großen Stücke, die bei der Herstellung übrig geblieben sind, legst du erstmal an die Seite. Diese können beim nächsten Mal verarbeitet werden.



Ein perfektes Stück Pflanzenkohle.

### TESTE, OB DEINE PFLANZENKOHLE WAS GEWORDEN IST

Wenn du in deinen Händen ein Stück Kohle verreibst und diese nur mit Wasser und ohne Seife sauber waschen kannst, ist die Holzkohle perfekt, da in ihr kein Öl mehr vorhanden ist. Sonst war das Feuer nicht heiß genug, um das darin enthaltene Öl zu verbrennen.

Unser Waldgarten ist der beste Platz für uns: zum Draußensein, zum Ernten, zum Spaßhaben.





## DEIN FOOD FOREST DIREKT VOR DER HAUSTÜR

Stell dir vor, du gehst vor die Tür und pflückst dir eine süße dunkelviolette Pflaume vom Baum, erntest sattreife Beeren, sammelst Pilze fürs Mittagessen oder Kräuter, um daraus Tee zu machen. An jeder Ecke leuchten dir reife Tomaten und kugelige Knacksalate entgegen, und in der Erde warten Kartoffeln darauf, von dir ausgebuddelt zu werden. Dürfen wir vorstellen? Dein Waldgarten! Was nach einem richtig großen Projekt klingt, lässt sich sogar am Balkon umsetzen. Denn: Beim Waldgarten handelt es sich um eine Gestaltungsmethode, die aus der Permakultur kommt: Nach dem Vorbild der Natur – und vor allem des Waldes – wer-

den verschiedene Elemente vom Baum bis zum Pilz in den Garten integriert: Bäume, Sträucher, Stauden, Gemüse und mehrjährige Kräuter werden in vertikalen Schichten langfristig miteinander angebaut. Und über die Jahre wächst und gedeiht der Waldgarten und mit ihm auch die Vielfalt und Ernte. In Zeiten von Klimakrise, Artensterben und Extremwetterereignissen hat das Waldgarten-Prinzip ein enormes Potential. Es vereint Lebensraum für unzählige Tiere, essbare Flächen, ist Windschutz und Schattenspende – und das alles in einem Ökosystem, das perfekt harmoniert. Genial, oder?

Die Hardcover-Buchhandelsausgabe kannst du schon jetzt  
unter der ISBN 978-3-7066-2969-0 vorbestellen.